



-Hinterfragt -

was haben Frühförderung
und
frühe Hilfen gemeinsam?

Fallbeispiel aus der
Interdisziplinären Frühförderung

Monika Werner
IFF Stuttgart-Gesundheitsamt
2. Vorsitzende, Landesverband der VIFF

Michelle, geb. 2.3.2003

Mutter bei Geburt 16 Jahre, kein Schulabschluss, lebt bei Geburt noch bei ihrem Vater. Schwangerschaft mit Komplikationen, Geburt durch Not - Kaiserschnitt in der 38. Woche, untergewichtig. Entlassung aus der auswärtigen Geburtsklinik ohne weitere Anbindung. Kein Kontakt zum leiblichen Vater des Kindes.

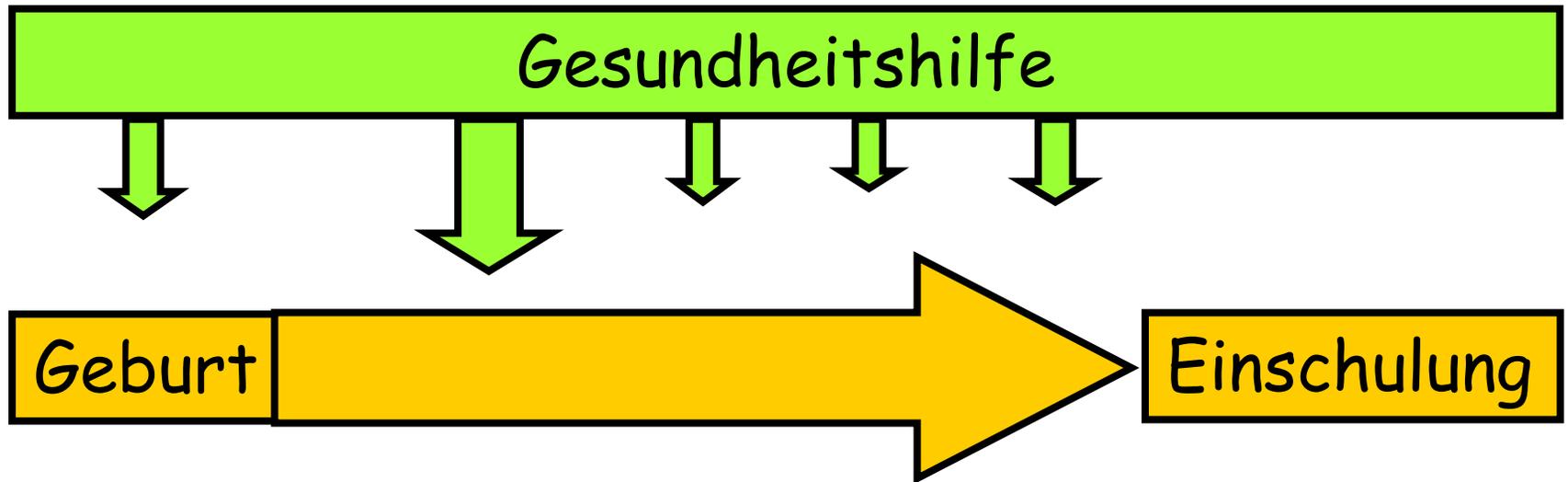
Verlauf I

- ab dem 3. Lebensmonat viel und lang geschrien, schlecht getrunken, Mutter ist von der Situation überfordert.
- Weitere psychomotorische Entwicklung verzögert, kleinwüchsig, isst und schläft sehr viel.
- Mit 2 Jahren Kindergartenversuch, muss wegen Schreien und aggressivem Verhalten beendet werden.
- Danach eher Rückschritte in der Entwicklung, Mutter ist stark belastet, da auch erneut schwanger.

Medizinischer Verlauf (Gesundheitshilfe)

- Häufiger Wechsel des Kinderarztes
- Mit 2 $\frac{1}{2}$ Jahren erstmals stat. Aufenthalt zur Abklärung der Dystrophie (Mangelernährung), Einbeziehung des SPZ und ambulante Betreuung, Verweis auf die Frühförderung
- Diagnosen: Entwicklungsverzögerung, Interaktionsproblematik, psychosoziale Belastung, keine organische Ursache der Entwicklungsstörung

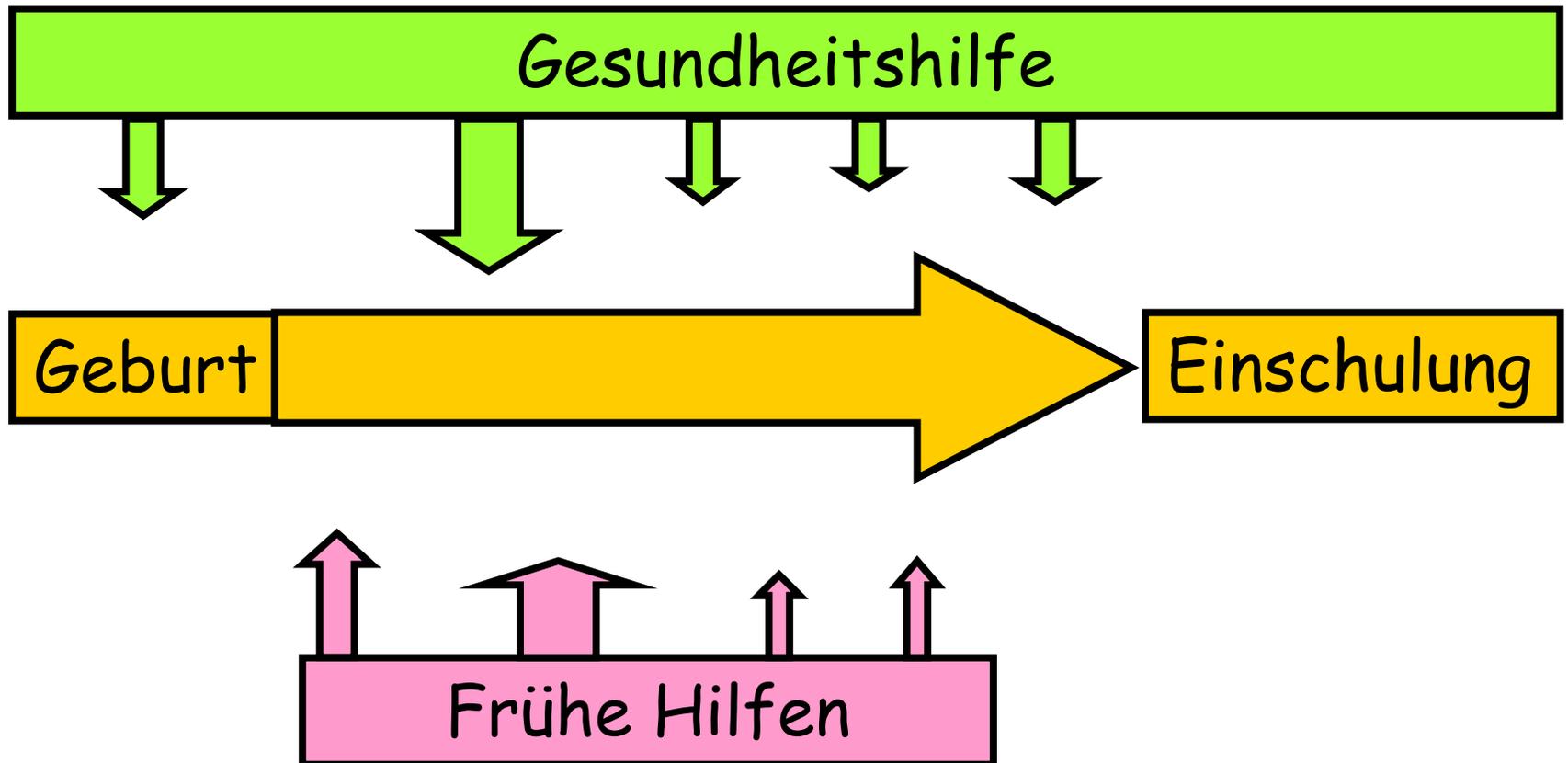
Michelle, geb. 2.3.2003



Frühe Hilfen

- Im 1. Lebensjahr Unterstützung der Mutter durch eine Familienhelferin, Anbindung ans Jugendamt, wurde aber nicht als hilfreich erlebt und von der Mutter beendet.
- Im 3. Lebensjahr erneut Kontakt zum Jugendamt, auch vermittelt vom SPZ und der IFF, wegen Tagesgruppe oder vollstationärer Unterbringung
- Pflegefamilie für 6 Monate wegen Geburt des 2. Kindes, auf Wunsch der Mutter kommt M. wieder in die Familie zurück.
- Nach der Rückkehr erneut Familienhelferin für 6 Stunden pro Woche
- Aufnahme in einen Schulkindergarten, häufige Konflikte zwischen der Mutter und der Einrichtung, viele Fehlzeiten, keine Moderation von Seiten des Jugendamtes
- Anmeldung in einem andern Kindergarten und Beendigung der Familienhilfe auf Wunsch der Mutter

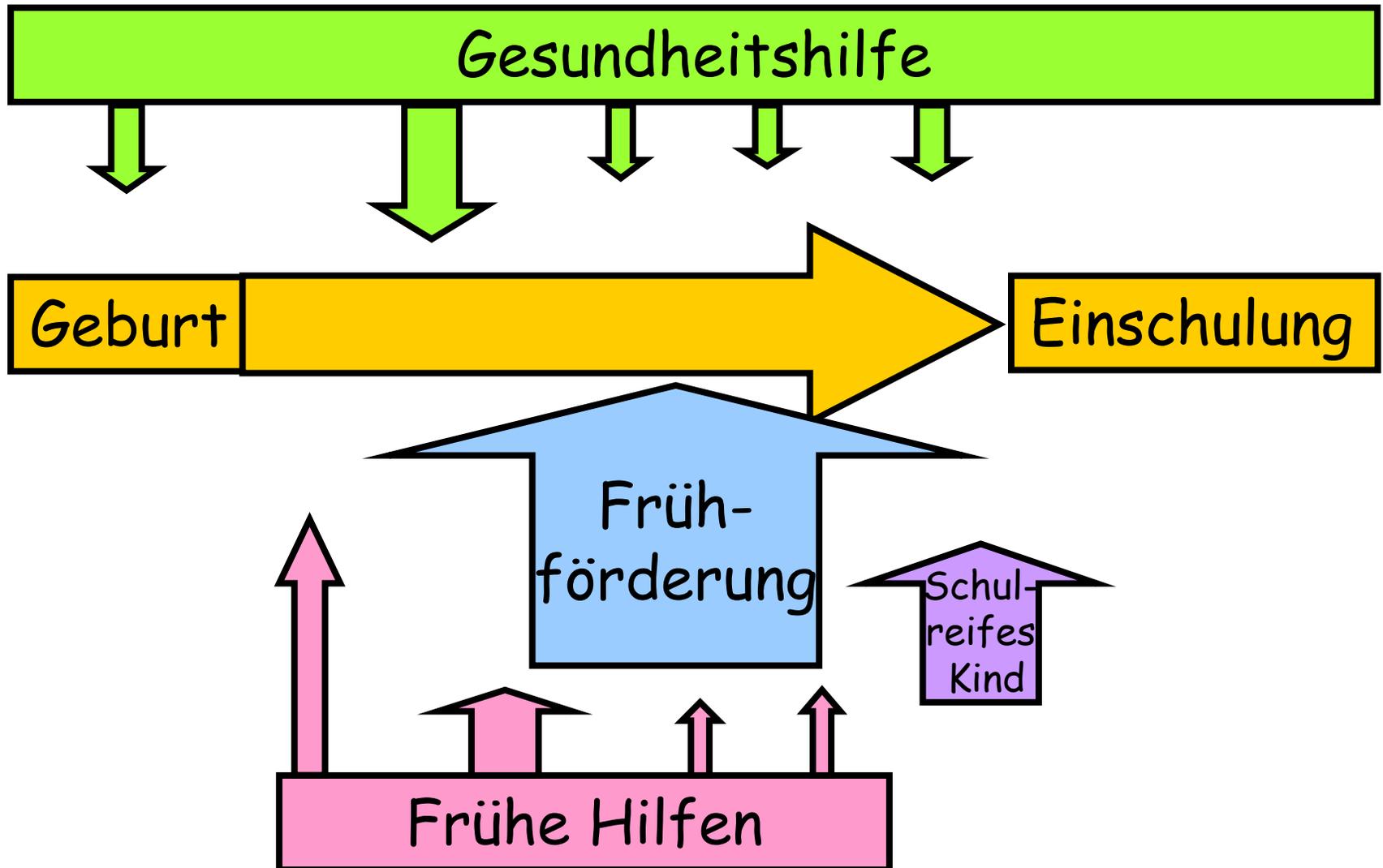
Michelle, geb. 2.3.2003



Frühförderung

- Vermittlung an die IFF durch Krankenhaus (im Alter von 3 Jahren)
- Erstmaler Hausbesuch durch Sozialpädagogin und Sonderpädagogin mit Beurteilung des Entwicklungsstandes, Verhaltens - und Interaktionsbeobachtung und Beratung der Mutter
- Begleitung und Unterstützung der Mutter bei Kontaktaufnahme zum Jugendamt, Kindergartensuche, Entlastung der Mutter durch Hausfrühförderung
- Kontakt zur Pflegefamilie und Entwicklungsbeurteilung dort
- Weitere Begleitung nach Rückkehr des Kindes und Fördermaßnahmen
- Die Beziehung zur Mutter halten und Interessen des Kindes vertreten
- Übergang zur Schule → „Schulreifes Kind“???

Michelle, geb. 2.3.2003



Entwicklungsverlauf

- Vor Aufenthalt bei Pflegefamilie erneut stationär wegen Dystrophie und abnormem Schlafverhalten
- Bei der Pflegefamilie rasch Fortschritte der psychomotorischen Entwicklung, allerdings deutliche Auffälligkeiten im Interaktionsverhalten (Bindungsstörung)
- Nach Rückkehr zur Mutter und Kindergartenbesuch auch Fortschritte in der sozialen und emotionalen Entwicklung, aber nach wie vor sehr labil und kleinkindliches Verhalten
- Probleme in der Aufmerksamkeit, der Sensomotorik und der visuell-räumlichen Wahrnehmung, die im Hinblick auf die Einschulung gravierend sind → Ergotherapie, schulreifes Kind???

Fragen: Frühe Hilfen - Frühförderung?

- Wer definiert was als Risiko?
- Wie gelingt ein Übergang von einem Hilfesystem zum andern möglichst früh und ohne Reibungsverluste?
- Wer hat die Bedürfnisse und Besonderheiten des Kindes im Blick, kann den Förderbedarf formulieren und koordiniert die Hilfen?
- Wer hat dafür die fachlichen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen und den rechtlichen / gesetzlichen Rahmen?